Vorführen aus m.objects

Aus der Timeline

Von Renke Bienert

Die Überschrift gleichen Namens im AV-Dialog 2/2016 von Klaus Fritzsche machte mich neugierig. Hatte ich bisher immer mit größter Zufriedenheit das Programm „AV-Event" von Frank Kießling zum Programmieren und Vorführen verwendet (www.visionsofart.de), so erwachte in mir der Spieltrieb, das auch einmal mit m.objects zu versuchen.

Zum einen verwende ich m.objects sowieso und kenne es sehr gut, und zum anderen ermöglicht m.objects mir die Freiheit, alles zu animieren, was ich möchte.

Ich habe m.objects erfolgreich für mittlerweile drei Veranstaltungen verwendet: für die Jurierung des 6. Leinwandfestivals 2016 mit 29 Schauen und Videos, für die öffentliche Veranstaltung des Leinwandfestivals mit Moderation und Medaillenvergabe (Bild 1) und für den „AV-Tag" im Rahmen der Hamburger Fototage.

Es ist eigentlich ganz einfach, aber es gibt ein paar Tücken, mit denen ich zu kämpfen hatte. Über meine Erfahrungen möchte ich hier berichten.

Index und Interaktivität

Mit der Indexprogrammierung bei m.objects hatte ich mich bereits vorher beschäftigt und Schaltflächen zur Menüführung erstellt (Bild 2).

Auch wenn man das zum Vorführen nicht unbedingt benötigt, kann es doch den Ablauf strukturieren, wenn man Indizes verwendet, zu denen man springen kann. Die Indexliste kann man sich auf einem Kontrollmonitor während des Ablaufes anzeigen lassen, so dass man sehr schnell und übersichtlich auch auf Änderungen in der Veranstaltung reagieren kann.

Die Programmierung der Veranstaltungspause, in der dann eine Anzeige auf der Leinwand die Pausenrestzeit anzeigt, hat sich zum Beispiel als sehr sinnvoll erwiesen. Und eine solche Programmierung kann man auch „auslagern" und über Indexsprünge realisieren, damit es übersichtlich bleibt. Auf die Indexprogrammierung will ich hier aber nicht weiter eingehen.

Vorbereitung

Der eigentliche Ablauf einer Veranstaltung sollte vorab geplant werden. Für das Leinwandfestival habe ich einen zeitgenauen Ablaufplan in Microsoft Excel (bzw. in LibreOffice Calc) erstellt (Bild 3). Ein solcher Plan hat den Vorteil, dass man die einzelnen Abläufe einfach und zeitlich gut erfassen kann. Die Laufzeiten der Schauen

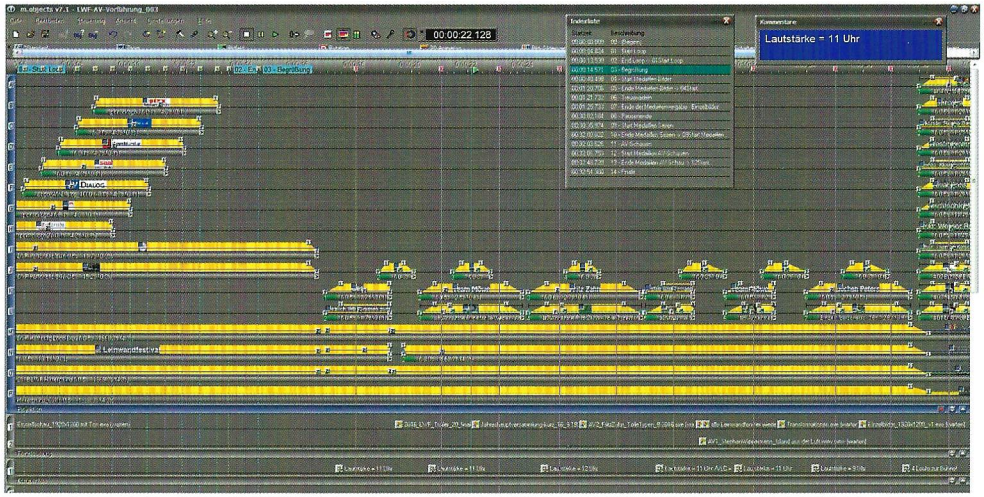


Bild 1: Beispiel der Programmierung für das Leinwandfestival Hamburg 2016. Oben rechts eine Indexliste und daneben ein Notizfenster mit Hinweisen, hier zur Lautstärkeeinstellung

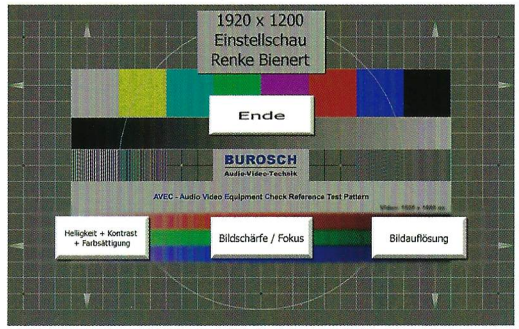
sind bekannt, und unser Moderator Paul hatte mir sogar die Zeiten seiner geplanten Moderationsansagen genannt. Damit bekommt man schnell einen sehr guten Zeitplan – unabhängig von der Programmierung.

Diesen Zeitplan hat dann jeder ausgedruckt in die Hand bekommen, der aktiv irgendeine Rolle ausführen musste. Außerdem ergibt sich aus dem Zeitplan das Gerüst für die Programmierung.

Programmierung in m.objects

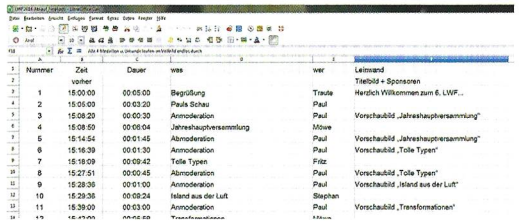
Auch wenn ich für das Leinwandfestival schnell bei 16 Spuren war, so ist der Ablauf bereits mit wenigen Spuren möglich. Im Folgenden verwende ich den etwas übersichtlicheren Ablauf des AV-Tages als Beispiel.

Meine grundsätzliche Idee ist, ein Hintergrundbild mit zwei oder drei eingeblendeten Logos zu zeigen, die im Prinzip



Oben (Bild 2): Beispiel für Menüknöpfe in m.objects, die auf Indizes verweisen. Damit können Aktionen/Schauen gestartet werden

Unten (Bild 3): Zeitplanausschnitt für das Leinwandfestival 2016



	Nummer	Zeit vorher	Dauer	was	wer	Leinwand / Tiefbild + Sponsoren
1	1	15:00:00	00:05:00	Begrüßung	Traute	Herzlich Willkommen zum 6. LWF...
2	2	15:05:00	00:03:20	Pauls Schau	Paul	
3	3	15:08:20	00:00:30	Anmoderation	Paul	Vorschaubild „Jahreshauptversammlung"
4	4	15:08:50	00:06:04	Jahreshauptversammlung	Möwe	
5	5	15:14:54	00:01:45	Abmoderation	Paul	Vorschaubild „Jahreshauptversammlung"
6	6	15:16:39	00:01:30	Anmoderation	Paul	Vorschaubild „Tolle Typen"
7	7	15:18:09	00:09:42	Tolle Typen	Fritz	
8	8	15:27:51	00:00:45	Abmoderation	Paul	Vorschaubild „Tolle Typen"
9	9	15:28:36	00:01:00	Anmoderation	Paul	Vorschaubild „Island aus der Luft"
10	10	15:29:36	00:08:24	Island aus der Luft	Stephan	
11	11	15:39:00	00:03:00	Anmoderation	Paul	Vorschaubild „Transformationen"

während des gesamten Ablaufes stehen bleiben (Bild 4). In diesem Fall erscheinen die Logos der Hamburger Fototage, der PhotoAlliance Hamburg und natürlich des AV-Dialogs während des ganzen Ablaufs immer unten am Bildrand. Sie verschwinden nur, wenn die AV-Schauen laufen.

Mit drei Logos belegt dieses Hintergrundbild die untersten vier Spuren. Das eigentliche Hintergrundbild, ein einfacher Grauverlauf, wird mit reduzierter Helligkeit dargestellt (Spur I), die Logos liegen mit Transparenz jeweils in einem Bildfeld darüber (Spuren F, G und H) (Bild 5).

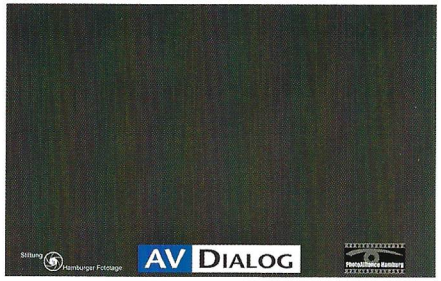
Man könnte sich das vollständige Hintergrundbild auch in Photoshop erstellen und würde dann in m.objects anstelle der vier Spuren nur eine belegen.

Auf diesem Hintergrund werden dann jeweils die Informationen eingeblendet, die zwischen den AV-Schauen auf der Leinwand während der An- oder Abmoderation gezeigt werden sollen. Das sind normalerweise der Autorenname und ein Screenshot der AV-Schau mit dem Titel (Bild 6).

Für diese An- oder Abmoderation sowie das Starten der Schau habe ich einfach dasselbe „Muster" immer wieder verwendet (Roter Kasten im Bild 7 plus Haltemarker). Das erleichtert die Arbeit, weil man mit „Copy & Paste" die drei Bilder in den Spuren A, D und E immer wieder verwenden kann. Man tauscht nur die Screenshots aus (Spur E) und editiert den Autorennamen (Spur D).

Ablaufprinzip

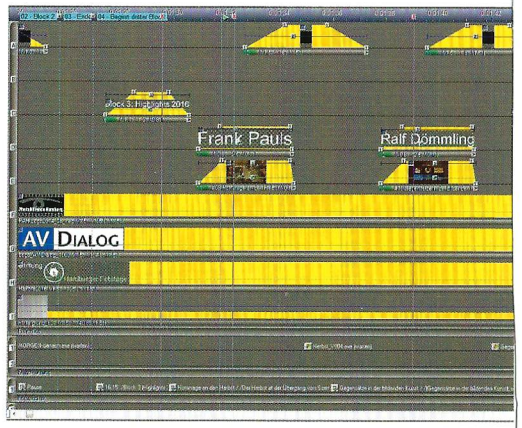
Am Anfang der Anmoderation, also quasi noch im Beenden der vorherigen AV-Schau, wird auf dem Kontrollmonitor ein Kommentar eingeblendet (grüner Pfeil im



Oben (Bild 4): Leinwandhintergrundbild bestehend aus grauer Fläche und 3 Logos.

Unten (Bild 5): Beispielprogrammierung des AV-Tags

Ganz unten (Bild 6): Leinwandbeispiel für die Anmoderation der Schau „Hommage an den Herbst"



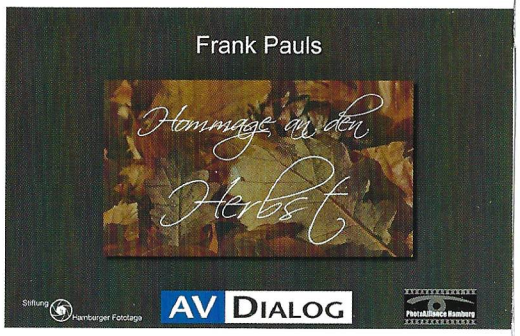


Bild 8). Dieser Kommentar enthält entweder den Moderationstext oder auch die Lautstärkeinformation zum Einstellen der richtigen Lautstärke für die nächste Schau.

Ein Haltemarker (blauer Pfeil im Bild 8) lässt das Bild solange stehen, wie der Moderator für die Ansage der Schau benötigt. Danach blendet das Schwarzbild in Spur A das komplette Hintergrundbild mit Schauinformation sanft aus ins Schwarze, bevor die Schau startet (roter Pfeil in Bild 8).

Die Schau selber liegt als Event in der Fernsteuerungsspur (wie beschrieben in AV-Dialog 2/2016). Im Aufrufbefehl der Exe sollte man die entsprechenden Steuerkommandos („-m2" oder „/2") angeben, damit die Schauen auch wirklich auf dem Beamer und nicht auf dem Kontrollmonitor starten.

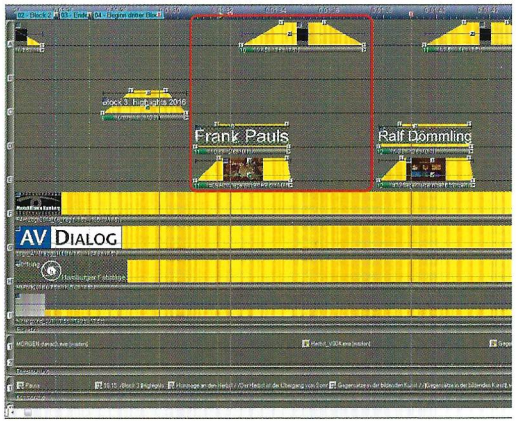
m.objects hält während der Laufzeit der AV-Schau automatisch an und fährt fort, sobald die AV-Schau beendet ist. Nach dem Ende der AV-Schau wird mit dem Schwarzbild in Spur A das Schwarz wieder weich ins (nächste) Hintergrundbild übergeblendet.

Dies wiederholt sich für jede einzelne Schau.

Videos starten

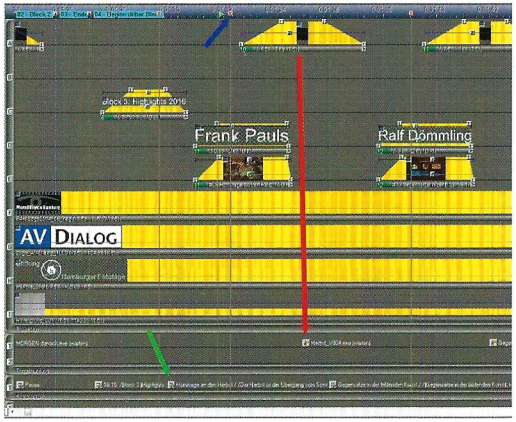
Für das Starten von Video ist natürlich die Verwendung eines Video-Players notwendig. Diesen sollte man vorab auch bereits so eingestellt haben, dass er das Video im Vollbildmodus auf dem entsprechenden zweiten Bildschirm (also dem Beamer) startet und sich selbstständig am Ende des Videos schließt. Diese Konfiguration kann nicht in m.objects gemacht werden, sondern dafür muss man die Einstellungen des Video-Players entsprechend vornehmen. Ich habe den VLC-Player verwendet.

In der m.objects-Programmierung habe



Oben (Bild 7): Muster für Anmoderation und Starten der AV-Schau, das für jede Schau wiederverwendet wird.

Unten (Bild 8): Ablauf für Anmoderation und Starten der AV-Schau (siehe Text)



ich zwei Fernsteuerungsspuren verwendet (Bild 9). In der Spur 1 minimiere ich die Leinwand (roter Pfeil in Bild 9), um dann in Spur 2 das Video aufzurufen (grüner Pfeil in Bild 9). Nach Ablauf des Videos muss ich die Leinwand „wiederherstellen" (blauer Pfeil in Bild 9). Dieses Minimieren und Wiederherstellen der Leinwand ist offensichtlich nötig, weil sonst das Video un-

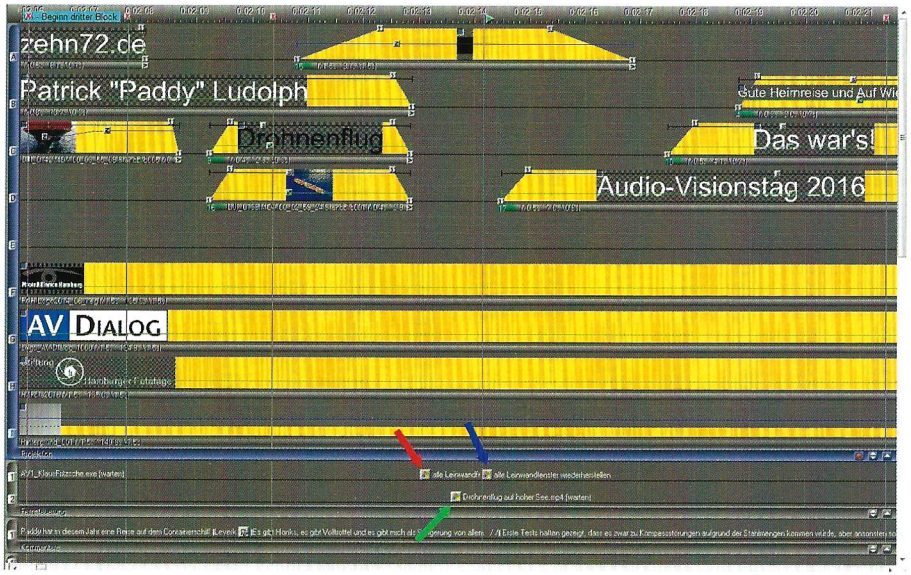


Bild 9: Programmierung eines Videos. Während das Video läuft, muss die m.objects-Leinwand minimiert werden, da das Video sonst hinter der m.objects-Leinwand abläuft.

sichtbar „hinter" der m.objects-Leinwand, die immer im Vordergrund bleibt, startet und abgespielt wird.

Im Prinzip ist der MS-Windows-Hintergrundbildschirm egal, am besten eignet sich aber ein einfacher schwarzer Hintergrund, weil zwischen der Leinwandminimierung und dem Starten des Videos kurz der Windows-Hintergrund erscheint. Schwarz stört dann am wenigsten.

Tücken im Ablauf

Im Prinzip funktioniert diese Vorführung hervorragend. Man kann auf einem Kontrollmonitor den Ablauf verfolgen und selber jederzeit eingreifen, wenn es sein muss. Die Zusatzinformationen zur Moderation oder zum manuellen Steuern von z. B. der Lautstärke kann man sich bequem über die Kommentarspuren anzeigen lassen. Eventuelle Änderungen, die man bereits vorhersehen kann, kann man sehr flexibel über die Indexsteuerung einbauen und ggf. verwenden.

Ich hatte alles zuhause getestet und startete zuversichtlich in die Vorführung.

Das erste Problem ergab sich durch die unwillkürliche Vertauschung der Windows-Bildschirme – offensichtlich weil ich die Videoausgänge an meinem Vorführ-PC vertauschte.

Zuhause war mein Kontrollmonitor der Bildschirm 1 (von Windows festgelegt), der links (von mir festgelegt) als Primärbildschirm (von mir festgelegt) die m.objects-Timeline zeigt. Das Bild 10 zeigt die Einstellung in den Grafikoptionen von MS Windows, bzw. in diesem Fall der NVIDIA-Systemsteuerung.

Damit lief zuhause alles glatt. Nach dem Aufbau des Beamers im Saal, war auf einmal der Beamer „Bildschirm 1". Ich musste in den Grafikoptionen von MS-Windows meinen „Bildschirm 2" (Kontrollmonitor) nach links schieben und ihn dann zum Primärmonitor machen. Damit lief alles gut – außer, dass die Wings-Schauen nun auf dem Kontrollmonitor starteten.

Alle Schauen waren mit den Steuerbefehlen für den Bildschirm 2 versehen. Für die m.objects-Schauen ist Bildschirm 2 offensichtlich der Sekundärbildschirm, während für Wings der Bildschirm 2 der Windows-Bildschirm 2 ist. Ich musste also bei allen Wings-Schauen die Steuerbefehle auf „-m1" ändern, damit die Schauen auf dem Beamer liefen.

Erfreulicherweise hatten wir genügend Zeit vor Beginn der Veranstaltung, so dass ich diese Änderung vornehmen und alle 29 Schauen anlaufen lassen konnte, ohne ins Schwitzen zu geraten.

Ein weiteres Problem waren die Videos. Während beim ersten Mal die Videos richtig auf dem Beamer starteten, war beim Leinwandfestival selber irgendetwas anders, und die Videos starteten auf dem Kontrollmonitor.

Es dauerte eine Weile, bis ich herausgefunden hatte, wie ich den VLC-Player dazu bewegen konnte, auf dem anderen Bildschirm zu starten: Dazu muss man im VLC den Vollbildmodus beenden. Wenn

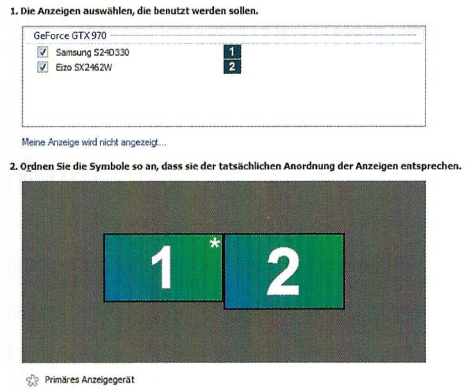


Bild 10: Bildschirmeinrichtung

dann das Video im Fenster läuft, kann man das Fenster auf den anderen Bildschirm hinüberschieben und dann den VLC-Player beenden. Wenn man danach ein Video startet, läuft es automatisch auf dem Bildschirm, auf den man das Fenster zuvor geschoben hatte.

Achtung: Es reicht nicht, die Fensteransicht im Vollbildmodus zu verschieben. Das Verschieben geht zwar auch, aber VLC merkt sich die Veränderung nicht. Man muss den Vollbildmodus explizit im Menu deaktivieren, bevor man verschiebt.

Ein drittes Problem sind m.objects-Schauen, die aus einer Zeit stammen, in der die Steuerbefehle „/2" noch nicht funktionierten. Da hilft nichts, dann muss man am Beginn der AV-Schau <Strg>+<2> drücken … □

Zum Autor

Renke Bienert, Jahrgang 1969, ist seit 1998 Mitglied im AV-Dialog und seit 2001 ist seine fotografische Heimat die PhotoAlliance Hamburg. Seitdem auch Mitglied im Deutschen Verband für Fotografie. Er moderiert in Hamburg den monatlichen AV-Kreis (www.dvf-hamburg.de).